

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

160 (12.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291630)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 720 Markts. Einzelhefte 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; 1/2 Jahrs die Post bezogen (Vollzeitungsliste Nr. 5435), vierteljährlich 2.10 Markts., für 2 Monate 1.44 Markts., monatlich 72 Pfg. inkl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Saut, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon Nr. 58.

Interesse werden die Hauptposten Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriges Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 160.

Bant, Freitag den 12. Juli 1901.

15. Jahrgang.

Kapitalismus.

Preussische Hypothekendarlehen- und Deutsche Grundschuldbank, Commerz- und Mecklenburg-Schlesische Hypothekendarlehen-, Rummel- und Dresdener Kreditanstalt, Leipziger Bank und Treberbank, welche ein prächtiger Strauß schmahlig-kapitalistischer Wirtschaften, den auf's Neue mit frischen Bläusen zu schmücken, jede Woche frisch sich bemüht.

Die kapitalistische Presse ist harr. Mühsam nur vermag sie hinter Moralpredigten, billige wie Brombeeren, ihren Schreden zu verbergen. Sie kennt zwar ihre Pappschirme und wird die Welt, in dem sie arbeitet, sehr gut — wird sie doch dafür direkt oder indirekt sehr gut bezahlt. Aber das hätten die Reptilien des Kapitalismus von ihren Voretern nicht erwartet.

Bei den Hypothekendarlehen tröstete man sich nach der ersten Panik bald damit, daß die Obligationen ja größtenteils keine Verluste erleiden, bei Rummel hier es, die rückständige Konjunktur der elektrischen Industrie und die momentane Unmöglichkeit, sonst gute (!) elektrische Anlageverträge abzuschließen, d. h. Summe hierfür zu finden, sei der unglückliche Anlaß. Die Leipziger Bank aber mit ihrer Festlegung von rund 90 Millionen Markts, nahezu das Doppelte ihres Eigenkapitals, bei einem Unternehmen, der Raffiner Treberbank und ihrem Interessenkreis, einer Gesellschaft, die sich seit Jahren eines finanziell unumwandelbaren Haut gout (Aber Seruch) erfreut, das war zu hart, das schied sich selbst den gleichgültigen kapitalistischen Denten auf, der mit wirtschaftlichen Existenzen zu spielen vermag wie europäische Soldaten mit den Vorkriegsfröhen.

Jetzt fragt ihre weiße Presse, erschrocken bis in die Eingeweide, wie das alles möglich war, und sucht den Fall der Leipziger Bank und ihre maßgebende Beteiligung an dem Treberkonzern (Ales, was die Trebergesellschaft betrifft) als eine Ausnahme, als den Ausfluß der Dürftigkeit von einzelnen Persönlichkeiten zu erklären. Um Gotteswillen, Ihr Herren Kapitalisten, generalisiert nicht, wir Anderen sind alle gut! Ja, die Anderen sind alle gut! Banken, Großbanken werden sich bereit Zeugnisse aus über ihre Güte und Solidität aus — keine wäre bei einem allgemeinen Laufes und Zurückziehen der Deposition dem Ansturm gewachsen ohne fremde Hilfe.

Die Anspannung der Banken ist in der letzten glänzenden Konjunkturperiode ganz außerordentlich geworden, viel erheblicher als die in der Regel als leicht greifbar anzu sehenden Mittel geizigen sind.

Als Beispiel diene uns die Deutsche Bank in Berlin. Noch im Jahre 1896 betragen die Verbindlichkeiten 403 Millionen Markts die flüssigen Mittel 314 „ „ so daß aus Debitoren und Kreditoren noch 89 „ „ zu beden waren.

Ende 1900 betragen bereits die Verbindlichkeiten 672 Millionen Markts die flüssigen Mittel 486 „ „ so daß andere Quellen noch mit „ „ 186 „ „ herangezogen waren.

gelegt in Unternehmungen, die auf Jahre hinaus weder realisierbar noch rentabel sind.

Ein gefährliches Gründungsheer hatte die kapitalistische Welt ergriffen, ein Unternehmen nach dem anderen schloß aus dem Boden, in der leichtsinnigsten Weise wurden Kredite gewährt, wenn nur das Geschäft an Ausdehnung gewann, Dividenden und last not least (das letzte nicht am wenigsten) die Zantienmen fliegen. Doch das die Ende kam nach. Die Gewinne zerrannen wie Mägenzschnee in der Sonne, die Dividenden schwinden oder sind verschwunden, es kriecht, es frucht, die Vermögen sinken, die Aktionäre jammern, man sanft, man reorganisiert, man gießt Öl auf die Wogen, um in nicht zu ferner Zeit den Schwindel von Neuem zu beginnen. Das ist die Moral des Kapitalismus!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine kritische Nichtigkeit. Der Kaiser hat am Sonntag bei Gelegenheit der Einweihung seines zweiten Sohnes, des Prinzen Fritz Friedrich, in das erste Garde-Regiment a. F. eine Rede gehalten, in der es heißt: „Die Kinderjahre liegen nunmehr hinter ihm, und mit dem heutigen Tage tritt er in die Aufgaben des Lebens, für die er sich vorbereitet hat: Die vornehmste Aufgabe, die Vertheidigung des Vaterlandes, die vornehmste Waffe, das Schwert, der vornehmste Soldatenrock, der preussische Soldatenrock, der Rock meines Ersten Garde-Regiments zu Fuß.“ — Das „Hamb. Echo“ bemerkt hierzu: „Wir sind, zweifellos in Uebereinstimmung mit vielen Millionen, anderer Ansicht. Das Vaterland zu vertheidigen, ist Pflicht — eine kriegerische Aufgabe, die im Interesse seiner Bürger abzuwehren, ist Pflicht — eine gelegentliche Pflicht. Man wünscht, daß ihre Erfüllung niemals notwendig wird, daß die Kulturvölker vielmehr in Frieden nebeneinander leben. Vornehmste und permanent zu erfüllende Aufgabe ist, dahin zu streben, daß das Volk frei und glücklich wird auf dem Boden einer gesunden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung. Die vornehmste Waffe, die im Kulturinteresse unablässig gebraucht werden muß, ist die Waffe des Geistes; ihr trauen wir zu, daß sie siegen wird über die Herrschaft des Schwertes. „Arbeit ist des Bürgers Zierde.“ Arbeit ist die große Kulturmacht — und die Millionen ehrlich schaffender Menschen im Arbeitsmittel und im schlichten Bürgerrock haben wahrlich keine Ursache, der Ansicht beizutreten, daß der preussische Soldatenrock, der sogenannte „Rock des Königs“, den sie bezahlen müssen, vornehmer ist, als ihr Gemand.

Der neueste Akt der kaiserlichen Politik. Die meisten reaktionären Blätter begnügen sich damit, die Mittheilung von der Nichtbestätigung Kaufmanns zu bringen; sie enthalten sich jeder Kritik. Nur einige machen flüchtige Bemerkungen. So die „Kreuzzeitung“. Sie meint, es sei gar nicht einzuweisen, weshalb man den Grund der Nichtbestätigung suchen müsse in dem Umstand, daß dem Befehlshaber der Landwehr Herrn Kaufmann im Jahre 1881 wegen seiner agitatorischen Betheiligung an der Reichstagswahl der Abschied erteilt worden ist, viel näher liege die Annahme, daß die maßgebenden Stellen Bedenken getragen haben, einen Mann, der so sehr mit dem freisinnigen Parteileben verwaschen ist, zu beauftragen. Aber eine der „maßgebenden Stellen“, das gesamte Ministerium, hat dem Kaiser die Bestätigung der Wahl Kaufmanns empfohlen. Und der spätere Minister des Innern hat im preussischen Landtage die Erklärung abgegeben: die Zugehörigkeit zum Freisinn bilde keinen Grund für die Nichtbestätigung eines Mannes zu einem kommunalen Verwaltungsposten; es komme immer nur auf die Persönlichkeit an. Die ultramontane „Köln. Volks-Ztg.“ glaubt ausdrücklich konstatieren zu müssen, daß die Nichtbestätigung „lediglich auf einem Nachspruch des Kaisers beruht“. Das ist ganz zweifellos der Fall. Wie der Berliner „Voll-Anzeiger“ trocken mittheilt, sind die Akten in Sachen Kaufmann aus dem Justizministerium am 6. Juli an den Minister des Innern zurückgegangen mit dem obliegenden Bescheid. Auch dieser Minister hat die Bestätigung empfohlen. Jetzt steht er vor der Frage: entweder durch die Gegenzeichnung der Ablehnung

die Verantwortung für eine Maßnahme zu übernehmen, die seiner eigenen Ueberzeugung nach ungerechtfertigt ist — oder an dieser Ueberzeugung festhalten und sein verantwortliches Amt niederzulegen. Das ganz Ministerium Bülow hat vollumfänglich zu prüfen, ob der schwere Schlag, den es erlitten hat, ihm nicht die Pflicht auferlegt, seine Demission zu geben. Wir glauben nicht, daß das Ministerium diese Festlegungsprobe bestehen wird. Die liberalen resp. freisinnigen Blätter, besonders die Berliner, schlagen einen hohen Ton an; sie erwarten von der liberalen Bürgerschaft Berlins, daß sie an Kaufmann nicht festhalte und die „Innangabe des Königs“ nicht scheue. Leider ist das „liberale Bürgerthum“ der Reichshauptstadt politisch so fortrumpft, daß man ihm nicht sonderlich viel „Männerthum vor Königsthronen“ zutrauen kann.

Ueber Glöckner v. Holtenlohe sagt der „Vorwärts“ am Schluß seines Retrologs recht treffend: „Lehrigens hat sich Fürst Hohenlohe um seine Nachfolger sehr verdient gemacht, weil er, als reicher Mann, ohne sich Mißdeutungen auszufließen, die Erhöhung des Kanzlergehalts auf 100 000 Mark forderte. Und das ist dann doch wenigstens eine politische That, die nachwirkt.“

Für die „Katholenden“. Der Finanzminister Herr v. Rheinbaben ist nach der „Post“ Sonntag Nacht in Berlin angekommen, um an einer Sitzung der Sechsbundung teilzunehmen, zu der auch der Oberbürgermeister von Danzig, Dehnbild, zugegen war. Man vermuthet, daß es sich um Rothbundsangelegenheiten in dieser Konferenz gehandelt habe. Der Minister ist bereits am Montag Abend wieder von Berlin abgereist. — Den Völkernahel an diesen Zusammenhängen werden natürlich wie immer die Großgrundbesitzer einsteifen, damit das „hambesgemähe“ Leben seine Unveränderlichkeit erhalte.

Hör auf mit deinem Segen! rufst die „Kreuzzeitung“ Herrn v. Thielen zu. Das Organ für Verkehrsbeschränkungen detestirt: Mit der verlängerten Gültigkeit der Rückfahrkarten ist die angestrebte Vereinfachung der Eisenbahn-Personenfahrpreise in solchem Grade durchgeführt worden, daß von weiteren Maßregeln nach dieser Richtung hin für geraume Zeit abzusehen werden kann.

Im Gegentheil: es ist dringend notwendig, daß das Institut der Rückfahrkarten zu ermäßigtem Satze auch auf die vierte Wagenklasse ausgedehnt werde. Selbstverständlich nur, so lange diese preussische Spezialität noch besteht, deren Abschaffung unter gleichzeitiger Herabsetzung der Tarife für die dritte Klasse immer wieder gefordert werden muß.

Wegen die Bodenpekulation wendet sich ein Beschluß, den die Bremer Bürgerschaft nach einer sehr eindrucksvollen Begründung durch Professor Pappe kürzlich annahm. Der Antrag lautet: „Die Bürgerschaft erucht den Senat, die Steuerdeputation mit einem Berichte zu beauftragen, ob und in welcher Weise es möglich ist, die Steigerung der städtischen Grundrente in höherem Maße als bisher für den Staat nutzbar zu machen, ob sich insbesondere die Einführung einer Verkaufssteuer im Stadtgebiete für diesen Zweck empfiehlt.“ — Wir empfehlen die Berücksichtigung der hier angeführten Frage dem Berliner Parteitage der Freisinnigen Volkspartei bei seinen Beratungen über ein kommunales Parteiprogramm.

Jur. Auslandskläre schreibt jetzt auch die „Münchener Post“: „Der sichere Dr. Rubland hat in den letzten Tagen wieder zwei Verfügungen erlassen. Eine an die hiesigen „Neuesten Nachrichten“, die andere an die „Frankfurter Zeitung“. Wir haben nun ein Paar Tage gewartet in der Meinung, daß der ehrenwerthe Herr vielleicht doch noch die Courtoise besäße, auch uns mit einer Verfügung zu kommen. Bis jetzt hat er aber diesen Rath nicht gezeigt. Und so sind seine . . . Absegnungsversuche entweder nur auf eine von der Verweisung erregte Unzureichendigkeit zurückzuführen oder auf eine unbedeutende Dürftigkeit, wie sie selbst bei den fortgeschrittenen gesellschaftlichen Freiheiten nicht leicht zum zweiten Male zu finden sein dürfte. Wir beschließen aber keineswegs, den schon genügen Gesandten weiter die öffentliche

Meinung ungefragt verwirren zu lassen und stellen daher fest: 1. Unsere Mittheilungen von den Verlesungsversuchen des Herrn Rubland a. bei dem Geschäftsführer der „N. Post“ im Jahre 1894, b. bei einem Gewerkschaftsführer einige Jahre später, sind absolut richtig und durch einwandfreie Zeugen gestützt. 2. Die sämtlichen Verfügungen des Dr. Rubland qualifiziren sich entweder als erbärmliche Ausschüßte oder als treue Lügen. Und wir erwarten, daß der „wissenschaftliche“ Agent des Bundes der Landwirthe und Schöpfung des Münchener führenden Zentrumsorgans, wenn anders er noch einen Funken Ehrgefühl besitzt, hieraus die nöthigen Konsequenzen zieht.“ — Die Konsequenzen wird Herr Rubland wohl nicht ziehen. Sich vor Gericht attestiren zu lassen, daß man mit der Wahrheit auf sehr gespanntem Fuß steht, dürfte für Herrn Rubland nichts Verlorenes haben.

Der Zusammenbruch des Bank- und Wechselgeschäfts von Theodor Löwenberg in Berlin, Leipzigerstraße 113, ist nunmehr mit Sicherheit festzustellen, nachdem Löwenberg vor etwa vierzehn Tagen spurlos aus Berlin verschwunden ist. Er war Junggeselle und betrieb sein Geschäft seit 13 Jahren. Die Einlagen, die bei ihm gemacht wurden, rühren von den Mittelstand und von kleinen Leuten her. Am Dienstag fand ein sehr lebhafter Verkehr vor den politisch geschlossenen Räumen statt; zahlreiche Personen waren gekommen, um sich über die Sicherheit ihrer Gelder zu unterrichten. Mehrere Summen — namentlich von Bortobemohnern — wurden ihm erst kurz vor dem Verschwinden anvertraut. Wie hoch der Fehlbetrag ist, läßt sich noch nicht sagen; ebenso wenig ist bis jetzt bekannt, wozu die durch Löwenberg in Verfall gerathen ist. — Der Kontorverwalter der Leipziger Bank hat die Kontorverwalter der Aktiengesellschaft für Treberbank 500 000 Markts. aus der Kontostamme übergeben zur Weiterführung dieses Unternehmens.

45 bis 50 neue Gewerbebetriebe müssen infolge der Verabschiedung der neuen Gewerbebetriebsnovelle geschaffen werden.

Belgien.

Belgien und der Kongostaat. Der Bericht der Kammerkommission zur Prüfung des Gesetzesentwurfs, betreffend die dem Kongostaat von Belgien gemachten Vorschläge ist nunmehr veröffentlicht worden. Es wird darin die Annahme des einzigen Artikels des Entwurfs vorgeschlagen in der Gestalt, wie er von der Regierung abgeändert worden ist, und zwar in folgender Fassung: Belgien verzichtet, da es an dem Recht des Königs als Souverän festhalten will, den unabhängigen Kongostaat zu annektiren, für die gegenwärtige Zeit auf Rückzahlung der dem genannten Staate geliehenen Summen gemäß dem Uebereinkommen vom 3. Juli 1890, sowie auf Zahlung der Zinsen der genannten Summen. Die finanziellen Verpflichtungen, die der unabhängige Kongostaat auf Grund des Uebereinkommens eingegangen ist, würden erst wieder in Kraft treten in dem Falle und von dem Augenblick an, wo Belgien auf das Recht der Annexion des Kongostaates verzichtet.

Frankreich.

Ueber die letzten Vorkommnisse im Pariser Stadtrath wird unterm 9. Juli noch berichtet: Die nationalistische Mehrheit des Pariser Stadtrathes hatte im Dezember v. J. den Beschluß gefaßt, die Subvention von 110 000 Fr. für die Pariser Arbeitsbüre nicht mehr auf einmal zu bewilligen und deren Vertheilung den Arbeitervereinen zu überlassen, sondern das Geld selbst unter die Syndikate zu vertheilen, die sich mit dem ungenügenden Arbeitsnachweis befaßen und um eine Subvention ansuchen. Die große Mehrheit der Syndikate hatte, wie man erwarten mußte, darauf verzichtet, das Wohlwollen der Nationalisten des Pariser Stadtrathes zu verdienen, so daß der Vertheilung dieser Mittel schließlich nur 30 580 Fr. für 44 Syndikate vorschlagen konnte. Die Erledigung dieser Angelegenheit wurde mit dem Interpellationen der Sozialisten über das Eindringen der Polizei in die Arbeitsbüre verknüpft, so daß man eine stürmische Debatte gewärtig sein mußte. In der That erhob die Sozialisten Rouyer, Collu, Langrin, Chausse, Rouvier u. a. m. sehr heftige Beschwerden über das brutale Vorgehen der

wurde, daß das arme Tier sofort zusammenbrach und nie mehr aufstand. Der schnell herbeigerufene Tierarzt konstatierte, daß der Schlang die Hirnhäute verätzt habe. Das arme Tier wurde nun sofort abgetödtet und für 45 oder 50 Mk. an einen Pferdehändler verkauft. Der Mann wird seinen Jähren, durch welchen er wohl noch manche Unannehmlichkeiten haben dürfte, noch länger bereuen.

Remmer, 11. Juli.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag an der Anlegestelle in Belleuse, bei der Gemücker in Aufregung versetzte, welcher aber glücklicherweise keine ernste Folgen hatte. Die Anlegestelle war zur Zeit mit Ausflüglern besetzt, als ein Unterwieser-Schleppdampfer den Anleger legte. Durch Anprall brach die Verbindungsbühne, die Leute stürzten übereinander und zwei Mädchen fielen ins Wasser. Sie wurden indes von hilfsbereiten Männern sofort wieder auf Trockene geholt und kamen mit dem Schreck davon.

Remmer, 10. Juli.

Sozialdemokratischer Verein. Die am 7. Juli im „Kollern“ abgehaltene Generalsammlung des Vereins erwies sich eines außerordentlich reichhaltigen Besuchs. Zum Hauptpunkt der Tagesordnung, „Ansetzung des Hauptfestes“, teilte der Vorsitzende, Max Bauer, mit, daß sich die innere Reife der Sache habe, daß die Festsetzung am 2. August zu sein. Er sei dem Vorstande gelungen, den Verein in Berlin für die Sache zu interessieren. Mit besten Unterstützung und der thätigsten Mithilfe der Arbeiterorganisationen in den Unterorten sei die Überführung der im Verhältnis des Geschehenen den Umständen Drucker der „Norddeutschen Volksstimme“ den Besitz der Partei am Orte geplant. Die erforderlichen Schritte seien bereits gethan, daß die Generalsammlung jetzt zur Sanction unterbreitet werden. Nach längerer Diskussion, die sich um Reihenfolge dreier, wurde fast einstimmig im Sinne eines vom Vereinsvorsitzenden gestellten Vorschlags beschloffen.

Remmer, 10. Juli.

Einem Morberrück unternahm die Züchtereigenschaft nach gegen seine Gemahlin, die Dienstmagd Anna Hebrorn. Beide gingen in einer der letzten Nächte an der Leine spazieren. Ka eine einzelnen Stelle packte der Züchler seine Gemahlin und ließ sie in die Leine. Als die Unglückliche wieder aus dem Wasser, ließ der Mann sie wiederum ins Wasser. Auch jetzt gelang es ihr, sich zu retten. Sie wurde ebenfalls auf ein Boot und wieder ins Wasser geschoben und trieb nun bis zur Brücke. Der Mann ließ sich mit dem Aufgehobenen auf Straße auf und wurde wie durch ein Wunder gerettet. Am nächsten Tage erholte sie sich, worauf der Hebel verhängt wurde.

Aus den Vereinen.

Remmer, 12. Juli.

„Verband der Zimmerer“ Freitag, 12. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Kollern“.
„Gewerkschaften und Arbeiter der Zimmerer“ (Gewerkschaftliche Mittelwesen) Freitag, 12. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Debatte der Beiträge in der „Kollern“.
Döberitz.
„Gitarbeiter-Verband“ Sonntag, 12. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei G. Wehrmann, Kollern.

Remmer, 12. Juli.

Die Bahndirektion Korbpolenpedition wird ihre Reise am 12. d. M. von Tromsd antrien.

Das Hauptschiff, die mit einer Maschine versehenen „Amerika“, ist dort kürzlich aus Schottland eingetroffen und nimmt jetzt die ungedeckten Mengen Braunkohle ein, die für die Expedition beschafft worden sind. Captain Baldwin ist bereits von Großbritannien nach Tromsd abgereist, nachdem er in Sandeherd, einem Hafen für die norwegische Eisenerzflotte, noch ein britisches Schiff, die „Belgica“, betrachtet hat. Dieses Fahrzeug soll Deposits in Östergötland errichten. Baldwin scheint danach damit zu rechnen, daß seine Expedition bei der Rückkehr bis nach Östergötland getrieben wird. Dem zweiten Schiff, dem „Fritzhof“, liegt es wesentlich ob, das Futter für die große Handflotte zu beschaffen, zu welchem Zweck es beim Franz Josef-Land Fang auf Robben und Walrosse betreiben wird.

Der Leipziger Bankrott fordert immer weitere Opfer. Ein in Bohme auf Hügen zur Kur weilender Gast, der bei der Leipziger Bank mit seinem Vermögen stark engagiert ist, machte bei dem Eintreffen der Nachricht von dem Bankrott einen Selbstmordversuch; er schoß sich eine Kugel in den Kopf und liegt hoffnungslos darnieder. — Ferner berichtet die „Frankf. Zig.“: Ein württembergischer „Bachpögel“ ist die Witwe Grunwald in Leipzig, die sich in 50-jähriger Thätigkeit als Situalienhändlerin ein großes Vermögen erworben hat. Zu der Nacht vom 21. Mai 1900 wurde ihr das gesamte Vermögen durch Einbruch geraubt, indessen nach der Ergreifung der Diebe wieder herbeigeschafft. Glücklich überdies, beschloß die alte Frau, den Mann nicht wieder in einem alten Spind ihrer Wohnung aufzubewahren, trug ihn zur — Leipziger Bank und hat nun abermals einen großen Teil des Geldes — diesmal leider endgiltig — verloren!

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einblendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sehr unangenehm wird seit etwa 8 Tagen von den Anwohnern der Bremer- und Wilschtrichstraße der Pestgeruch empfunden, welcher einer an der sog. Philipp-Ottostraße liegenden Grube entstammt, in der große Mengen Müllschutt liegen. Anwohnern sind dieselben von dem Schmutz abgestoßen und nach hier gedrückt worden. Man sollte nun doch annehmen, daß die hiesige Gemeindebehörde, sobald sie von einem soch erheblichen Unbehagen in der Gemeinde Kenntnis erlangte, für möglichste rasche Beseitigung sorgen würde. Aber dies ist leider nicht so. Trotzdem die Anwohner der obenbenannten Straßen sich schon vor einigen Tagen bei der Gemeindebehörde über den gesundheitswichtigen Zustand beschwert haben, berührt jetzt noch immer in allen Häusern Müll. Hoffentlich bekommen nun viele Stellen, daß der dochmalige Gemeindevorstand schleunigst dafür Sorge trägt, daß dieser unangenehme Zustand ein Ende nimmt.

Eingesandt.

Ein Anwohner der Bremer Straße.
Kntmort auf das Eingesandt des Herrn E. H. vom 10. Juli.
Herrn E. H. als offensichtlich letzte Erwiderung, daß das Hauptproblem in der Schwereffizienz beim Regulieren

liegt. Das das Wasserwerk seine Leistungen monatlich präsentiert, ist bekannt. Weiter ist auch festzustellen, daß für Februar 1900 erst am 25. Januar 1901, pro Dezember 1900 und Januar 1901 erst am 14. März 1901, pro Februar und März erst am 23. Mai und pro April, Mai und Juni erst am 2. Juli einging. Selbst wenn also mal Wasserentgelten bezahlt wurden, ist danach stets die letzte Leistung zurückgeblieben. Willst du probieren diesen Robus nun auch Ihre Kletter einmal. Wenn im allgemeinen Vordringlichkeit besteht, dann werden die beliebigen 2 Stunden niemals eine Rolle spielen. Belanglos ist, daß das Zuckersaure Wasser nicht abgenommen ist und ebenso, daß „berühmte Kaufmann“ die Leistungen seit April 1900 eintritt, in meinen Angaben ändert das nichts. E. K.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Der Ausfall, der durch Einführung der 45jährigen Rückfahrkarten dem preussischen Fiskus entzieht, beträgt nach der „D. Z.“ jährlich 40 Millionen Mark.

Miel, 10. Juli. Der kürzlich im 8. Jahren Justizhaus verurteilte Einbrecher Kleising erliefen heute Nacht aus dem vierten Stockwerk des hiesigen Gefängnisses. Er kletterte am Flügelblech herab.

Dresden, 10. Juli. Heute früh wurde die aus Charlottenburg stammende Ehefrau des Redakteurs Walter mit ihrem zweijährigen Kinde in ihrer in der Fingelstraße belegenen Wohnung erschossen aufgefunden. Der Ehemann, der nach durchschweifender Nacht erst früh nach Hause gekommen war, wurde sofort in polizeiliches Gewahrsam genommen, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er die Schuld an dem gewalttätigen Tode seiner Familie trägt. Walter sorgte nicht für dieselbe und Ständlischen waren in der Familie an der Tagesordnung.

Regensburg, 10. Juli. Mittags brach in der Nähe in Pleghen, Oberpfalz, ein Feuer aus, welches sich rasch verbreitete und in kurzer Zeit, wie dem „Regensburger Anzeiger“ gemeldet wird, drei Viertel des ganzen Orts einäscherte. Die Kreuzbergstraße, die Stadtpfarrkirche, der Pfarrhof und das Nonnenkloster brannten ab. Ein Mann wurde von einem herabfallenden Balken erschlagen. Die Bevölkerung schätzte mit ihrer beweglichen Habe auf die Felder. Es ist fraglich, ob es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren aus den benachbarten bayerischen und böhmischen Gemeinden gelingen wird, den noch übrigen Teil des Ortes zu retten.

Paris, 10. Juli. Handelsminister Millerand teilte im gestrigen Ministerrat mit, daß er an alle Syndikate und Arbeiterkorporationen eine Zirkularnote geschickt habe, worin diese über ihre Meinung, betreffend das Altersrentengesetz, befragt werden.
Das Komitee des Bundes der französischen Bergwerksarbeiter, welches augenblicklich in Paris verlanmet ist, hatte heute Vormittag

die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften eingeladen, um mit ihnen die Frage eines eventuellen allgemeinen Ausstandes der französischen Bergwerksarbeiter zu besprechen. Die Vertreter mehrerer Gewerkschaften nahmen an der Versammlung Teil, die eine Resolution annahm, in der die völlige Uebereinstimmung der Arbeiter hinsichtlich der Möglichkeit eines allgemeinen Ausstandes der Bergwerksarbeiter festgestellt wird.

Kapstadt, 10. Juli. Eine Depesche aus Graham meldet, daß daselbst im Laufe dieser Woche die erste Einrichtung durch den Strand, wegen Verfalls und verlustigen Nordes stattfindet; ein anderer Aufständischer sollte gefangen in Mittelburg durch den Strand hingerichtet werden. Es verlautet, Schwers nahm mit einer kleinen Abteilung Murrayburg ein und richtete große Verwüstungen an. Während zwei bis drei Tagen sei er daselbst verblieben und habe Brückenhäuser und öffentliche Gebäude niedergebrannt und eine Proklamtion erlassen, worin er den Platz für ein Gebiet des Transvaal erklärt und versprach, die Einwohner gegen die Engländer zu schützen.

Lezte telephonische Nachrichten und Besuchen.

Berlin, 11. Juli. Der „Postboten“ meldet aus Dresden: Die Ehefrau eines Lokomotivführers änderte das Bett an, in dem sie mit dem zweijährigen Kinde schlief. Beide erstickten. Das Motiv der That soll ehelicher Unfrieden sein.

Amstah, 11. Juli. Ueber das Vermögen des landwirtschaftlichen Kreditvereins für Mittelbranten ist gestern Nachmittag das Konkursverfahren eröffnet worden.

Paris, 11. Juli. Der Ausschuss des Bergarbeiter-Bundes beschloß, bei der Nichterfüllung der Forderungen am 4. November den Generalausstand zu beginnen, und regte bei dem Internationalen Bergarbeiter-Bunde die Frage an, eventuell einen mit dem 1. November beginnenden internationalen Bergarbeiterausstand zu erwägen.

Newport, 11. Juli. Bei Norton (Missouri) stieß ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Acht Personen, darunter vier Jugendliche, wurden getödtet, etwa 25 verletzt.

Buenos Aires, 10. Juli. (Kultur.) Darco Kolland wurde zum Finanzminister ernannt.

Verkauf.

Todbau. Kommen Sie mit einem Ihrer Kollegen erst einmal nach der Redaktion; vielleicht Sonntag Vormittag.

Quittung.

Für den Parteifonds gingen bei der Redaktion ein: Für Rath und Gille 50 M.

Godwasser.

Freitag, 12. Juli, 9.05 Uhr, 9.48 Uhr.

Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths erlasse ich auf Grund des Art. 35 der Gemeindeordnung als polizeiliches Gebot für die Gemeinde Bant, wie folgt:

§ 1.

Das Betreten des auf dem Bantter Groden errichteten maxime-festlichen Badeplatzes durch Unbefugte ist verboten.

Für männliche Personen ist das Betreten der Südseite des Deichs und des Vorlandes zwischen dem Männerbade und dem Bantter Küstentief in der Badegzeit (vom 1. Juni bis 1. Oktober) 2 Stunden vor bis 1 Stunde nach Hochwasser unter sagt.

§ 2.

Für Personen weiblichen Geschlechts ist das Betreten der Südseite des Deichs sowie des Vorlandes zwischen der Deichtreppe und dem Gehöft des Landwirts Anstiegs in derselben Zeit verboten. Innerhalb dieser Grenzen ist das An- und Ausziehen in der Badegzeit nur südlich der vor der „Seeleuth“ aufgerichteten Bretterwand sowie in den Babebuben gestattet.

Das Baden männlicher Personen ohne Badehosen ist nicht erlaubt. Verboten ist jegliche Verunreinigung des Deichs, des Vorlandes und der Bodenlagen.

Hände dürfen zum Baden nicht mitgebracht werden.

§ 3.

Das Betreten der am Ende-Jade Kanal belegenen festlichen Badenstall und der dazu gehörigen Bodenlagen durch Unbefugte ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, welche nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt. Bant, den 6. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Reent.

Gesucht

ein kräftiger Knabe zum Flaschenfüllen für den ganzen Tag. G. Wegmann, Bant, Bantstr. 64.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, insbesondere dem habenden Publikum, daß eine in den obenbenannten Landbesitzer gehaltenen Flaggie die Hochwasser- bzw. Badegzeit angeht. Befähigt ist die Flaggie an der Pflanz des bei der „Seeleuth“ angebrachten Flaggennetzes.

Gleichzeitig wird diesbezüglich bekannt gemacht, daß der Gattin Wilh. Schmidt mit der Bauaufsichtigung des Herren-Badefranke und der Bodenlagen beauftragt wurde.

Das Publikum wird ersucht, den Anordnungen des p. Schmidt bereitwillig Folge zu leisten.

Zur Aufbewahrung von Papierüberresten u. f. w. sind Behälter auf dem Groden aufgestellt. Bant, den 11. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Reent.



30 bis 40 große u. kleine

Schweine

welche ich billigt, auch auf Zahlungsfrist verkaufe. Ad. Wessels, Seppens.

Schönes trockenes

Tischler-Holz

sowie alle Sorten Rund- und Kantböcker empfiehlt

C. Schmidt, Bant.

— Telefon 75. —

Saison-Ausverkauf!

Um mit Kinder- und Mädchen-Halbschuhen zu räumen,

verkaufe:

Braune Spangen-, braune Schnürschuhe, braune Schnürschuhe mit Lackblatt

in guter Qualität für: 21—25: 2,25 Mk., 26—30: 3,00 Mk., 31—35: 3,50 Mk.

Knospangen-Schnür- und Knopfschuhe

21—24: 2,00 Mk., 25—26: 2,50 Mk., 27—30: 3,00 Mk., 31—35: 3,50 Mk.

— Sandalen sehr billig und stark. —

Johann Holthaus,

Koohlstraße 74. Neue Straße 11. Neue Wilh. Straße 12.

Zu verkaufen

zwei junge in diesen Tagen kalbende Rinde. A. Wessels, Seppens.

Zu vermieten

ein gut möbl. gr. Zimmer an anständ. Herrn zum 1. Juli. Bant, Bantstraße 61, 2. Et.

Zu vermieten

zum 1. August zwei freundliche dreizimmerige Stagenwohnungen. G. Schlüter, Neue Wilh. Str. 45.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreizimmerige Stagen- und eine vierzimmerige Untermwohnung. Aug. Hinrichs, Neue Wilh. Str. 60.

Zu vermieten

zum 1. August eine vierzimmerige Oberwohnung. Mietpreis mit Wasserzeld 13,20 Mk. monatlich. Bant, Nordstraße 14, u. v.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung. Näheres auf Wunsch erteilt. Weiland, Neue Wilh. Str. 17.

Zu vermieten

zum 1. Sept. eine kleine dreizimmerige 2. Stagenwohnung, sowie zum 1. Okt. eine größere dreizimmerige 2. Stagenwohnung, beide mit Stall und Keller. Joh. Hansen, Friederichstr. 5.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. Mädchen f. den Haushalt u. zur Küche im Laden. Frau M. Schlüter, N. Wilh. Str. 45.

Gesucht

auf sofort ein akkrates Mädchen bei hohem Lohn, an liebten ein, das melken kann. G. Freie, Neende.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Vor der Inventur
kommen heute und morgen
die noch vorräth. Restbestände

- zum Verkauf.
- | | |
|--|--|
| Hemden-Tuche
Meter 11 u. 19 Pf. | Schürzenzeuge
120 Ctm. br., Met. 48 Pf. |
| Bettkattune
Meter 22, 28, 34 Pf. | Damen-Unterröcke
Metz b. 4 M., jezt 1,85 Pf. |

Ein Gelegenheitsposten Skattune
nur neueste Dessins, waschecht,
für Blausen und Kleider
Meter 24, 28 Pfennig.

Blousenhemden
Serie I: Werth bis 2,00 Mk., Stück 95 Pf.
Serie II: Werth bis 4,00 Mk., Stück 195 Pf.
Serie III: Werth bis 6,00 Mk., Stück 295 Pf.

Sportpark Neuende.
Sonabend den 13. Juli, Nachm. 5 Uhr:
Grosse Militär-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.

Sonntag den 14. Juli, Anfang Nachm. 5 Uhr:
Große Gala-Abchieds-Vorstellung
verbunden mit Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Oldend.
Drag.-Regim. Nr. 19. Reiter gegen Radfahrer.

Revanche-Match zwischen Texas-Tex
dem berühmten mexikanischen Rough Rider und dem berühmten
hiesigen Amateur-Reisefahrer A. Brämer. Distanz 10 Kilometr.
Texas Tex wechselt während des Rennens das Pferd.

Auftreten von La bella del Rio grande.
Leben und Treiben aus den wüsthlichen Theilen Nordamerikas,
ausgeführt v. den Cowboys, dem Sioux-Indianer Yellow Hawk
nm., Lasso- und Bolos-Werfen.
Preise der Plätze: Tribüne numm. 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz
50 Pf. Militär ohne Charge u. Kinder zahlen auf 1. und 2. Platz die Hälfte.
Kassenschluss 3 Uhr im Sportpark. Die Direktion.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“
ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-
quemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Käuflich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten
Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.
Man achte beim Kauf auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Abhanden gekommen

ein junger schwarzer Hund. Abzeichen:
Halber weißer Streifen um den Hals.
Hundemarke 48, 1906. Der Wieder-
bringer erhält eine Belohnung.
Lanndelstraße 13.

Mein bedeutendes Lager
garantirt reiner

Naturweine

und vorzügl. Spirituosen
halte ich bei Bedarf angelegentlichst em-
pfohlen. Beste Bezugsquelle für
Krautweine und N. Cognac.

E. A. König, Peterstraße
Weyer Weg.

Neue prima

Emder Vollheringe,

Stück 8 Pf., 2 Stück 15 Pf.
empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann
Almenstraße 34.

Verloren

eine goldene Damenuhr auf dem
Weg von Beckhorn nach dem Urwalde.
Der eheleiche Finder wird gebeten, die-
selbe gegen Belohnung in der Exped.
b. M. abzugeben.

Zurückgesetzt!

- | | |
|--|-----------|
| Damen-Lastingschuhe mit Ledersohle | 1,00 Mark |
| Damen-Lastingschuhe mit Absatz | 1,80 „ |
| Damen-Spangenschuhe, leicht | 3,00 „ |
| Damen-Spangenschuhe, Ross, stark | 3,50 „ |
| Damen-Spangenschuhe, Ross, Lackkappe | 4,00 „ |
| Damen-Spangenschuhe, Lackblatt | 4,50 „ |
| Damen-Spangenschuhe, Kalblack | 5,00 „ |

Ein größerer Posten eleganter

Damen-Promenadenschuhe

zum Einheitspreise von nur 5 Mk., so lange Vorrath reicht.

Johann Holthaus,

Koonstraße 74. Neue Straße 11. Neue Wilh. Straße 12.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffnere ich neben meiner Restauration ein der
Neuzeit entsprechendes, mit allem Comfort eingerichtetes

Cafe Central

nebst Restaurant. Indem ich solide Preise und coulant Bedienung versichere,
empfehle mich dem geehrten Wohlwollen eines hiesigen wie auswärtigen Publikums.
Anflich ff. heller Biere aus der Brauerei von Th. Ferköster-Jener und
ff. Kulfmbacher. Hochachtend

H. Nannen, Börsenstrasse 5.

Bant, den 12. Juli 1901.

Biochemischer Verein

Bant-Wilhelmsbaven.
Am Sonntag den 13. Juli,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal bei G. Rath.

Freiw. Feuerwehr Heppens.
Sonabend den 13. Juli,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal.
Das Kommando.

Bringt meine

Weissbäckerei

und Konditorei

in empfehlende Erinnerung. Jede Be-
stellung auf Bröckchen wird jederzeit
entgegengenommen und prompt aus-
geführt.

H. Schultz, Verf. Veterstr. 19.

Bringt meine

Vorzügl. gebr. Kaffee

Pfd. 80, 90 und 100 Pf.

D. H. Jürgens, Heppens.

Mieth-Quittungsbücher

stets vorräthig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Hassonis

große weltberühmte

Sommer-Arena

steift morgen Freitag den 12. Juli
auf dem **Banter Marktplatz** hier
ein und giebt Abends 8 1/2 Uhr seine

Große Eröffnungs-

Gala-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler
1. Rang, u. A. Hr. Hassoni mit
seiner bestficten **Hunden u. Katzen.**
Neu! Neu!

Die Hage als Kunstfretin.
sowie: Das gekörte Abendbrot.

Zum Schluss: **Große Pantomime.**
1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.,
3. Platz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf., Kinder
die Hälfte. Zu zahlreichem Besuch ladet
höflich ein **Die Direktion.**

Unterstützungsverein d. Arbeiter
des Allgem. Betriebs

der **Kais. Werft Wilhelmsbaven.**

Sonabend den 13. Juli,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Germania-Halle des Herrn
Joh. Saale, Neubremen.

— Tagesordnung: —
1. Gehung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Quartalsabrechnung.
3. Erhöhung der Beiträge und der
Unterstützung betr.,
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Stemm- u. Ringklub Kap Horn.

Sonabend den 13. Juli
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Gasthof „Zum deutschen Hause“.
Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder
wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen wurden erfreut
Neuer, den 10. Juli 1901

C. Fetter und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 9. Juli Nach-
mittags 5 Uhr verschied sanft und
ruhig an Altersschwäche unsere liebe
Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Wwe. Johanna Bennen
geb. Jansen

im Alter von 68 Jahren, was
wir hiermit allen Freunden und
Bekanntem tiefbetrubt zur Anzeige
bringen. Um stille Theilnahme
bitten die tiefbetrübten Söhne

August Bennen u. Frau,
geb. Sander,

Adolf Bennen und Frau,
geb. Dittmanns,

Heinrich Bennen u. Frau,
geb. Andreesen.

Bant den 9. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Best-
rauerhaus aus nach dem Banter
Friedhof statt.

